



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Digitalisierung: Impulse für eine Modernisierung der Wirtschaftsstatistik

27. Kolloquium des Statistischen Bundesamtes
Wiesbaden 22./23. November 2018

Dr. Christhart Bork und Dr. Verena Lauber
Referat „Wachstum, Demografie, Statistik“
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
christhart.bork@bmwi.bund.de

Agenda

- I. Bedeutung von Daten und Datenqualität
- II. Ziele und Möglichkeiten einer modernen Statistik
- III. Auftrag der Politik zur Modernisierung der Statistik
- IV. Herausforderungen auf dem Weg zur modernen Statistik

Bessere Daten – bessere Entscheidungen?

- Statistik als Instrumente im Cockpit eines Flugzeugs, das Politiker und Bürger steuern (NZZ 5.11.2018)
 - Bspw. Wissen über Anzahl, Alter und Wohnort von Menschen um Schulen, Krankenhäuser etc. zu bauen.
- Vertrauenswürdige Datengrundlage ist wesentliche Voraussetzung für fundierte – insb. evidenzbasierte-Entscheidungen.
- Datenanalysen sowie Projektionen und Evaluationen bilden eine wesentliche und bestenfalls objektive Grundlage.

Bessere Daten – eine Herausforderung

- Statistische Informationen als Grundlage für
 - Wissenschaftliche Forschung und Begleitung:
 - Verständnis der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen,
 - Identifikation von Wirkungszusammenhängen,
 - Erfolgskontrolle staatlicher Maßnahmen.
 - Durchführung von Verwaltungsaufgaben.
- Mögliche Zielkonflikte:
 - Hoher Abdeckungsgrad und breite Verfügbarkeit
 - Kosten und Belastungen für Unternehmen und Haushalte
 - Datenschutz

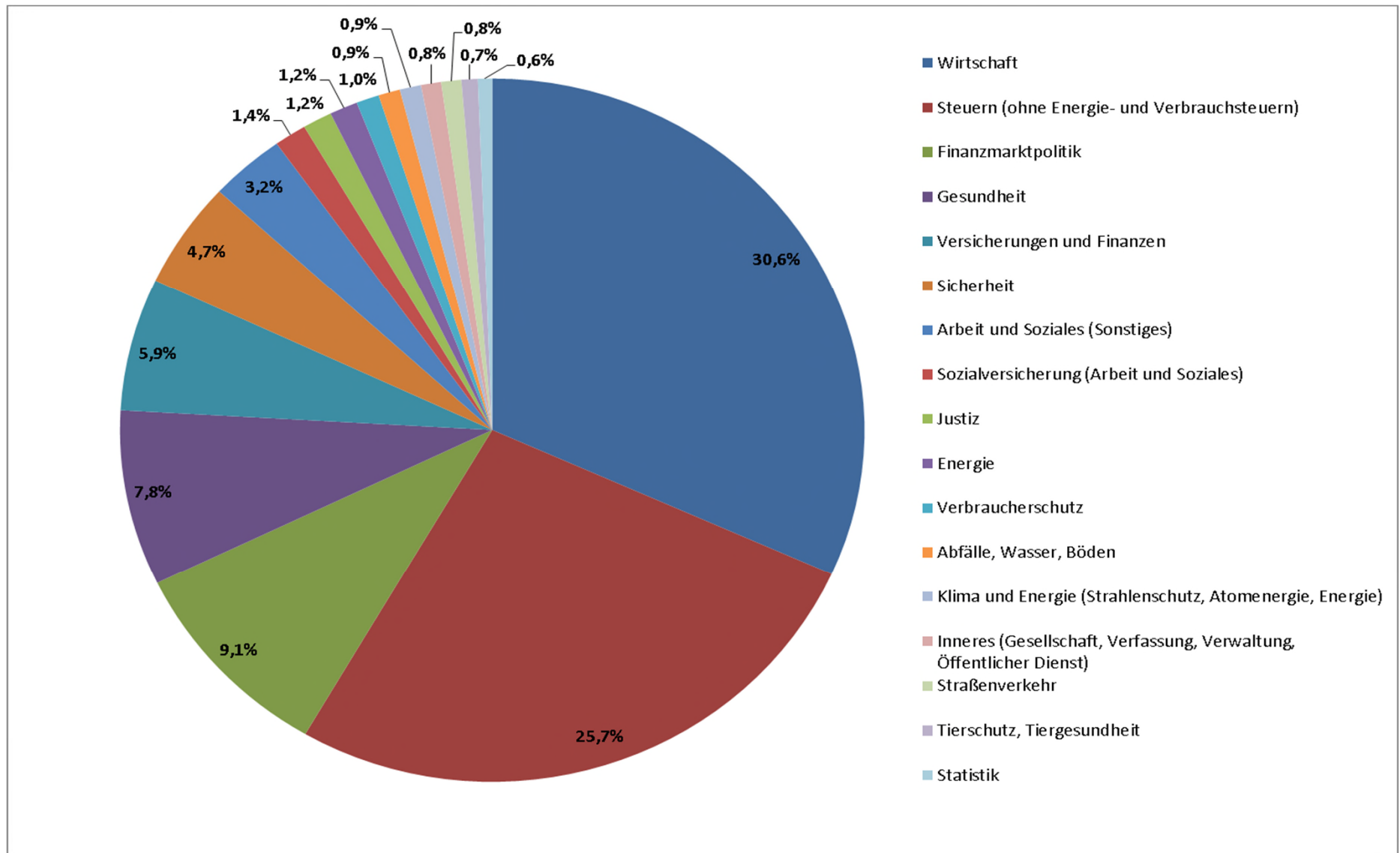
Bedeutung von Daten

- Bedeutung von Statistik wird häufig unterschätzt – zum Teil als lästig empfunden.
- Aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive gewinnen erst (teil-)aggregierte Daten an Bedeutung.
- Aus einzelwirtschaftlicher Perspektive wird Nutzen wegen mangelnder Verfügbarkeit gering eingeschätzt.
- Nutzerkreis ist teilweise nur klein.
- Entsprechend schwierig Kosten für Statistik zu rechtfertigen.

Herausforderungen der Datenerhebung

- Erhebungen verbunden mit Aufwand für Unternehmen und Verwaltung.
 - Belastung führt häufig zu Kritik.
 - Insbesondere wenn Statistiken auf einem kleinen Kreis an Befragten basieren (Mehrfachmelder)
 - und nur von einem sehr kleinen (wenn auch bedeutsamen) Kreis nachgefragt und genutzt werden.
- Viele Informationen sind verfügbar, allerdings mit Herausforderungen verbunden:
 - Erhebungsaufwand gering halten oder sogar reduzieren.
 - Große Datenmenge bewältigen (speichern, bearbeiten etc.).

Bürokratiekosten der Statistik



Vertrauen und Aussagekraft von Daten

- Daten einer Nation stellen ihr „Gedächtnis“ dar
 - Seit 1880 dokumentiert das Statistische Jahrbuch Zahlen und Fakten zum gesellschaftlichen Leben.
 - Für die Bundesrepublik ergibt es aneinander gereiht mittlerweile mehr als drei Meter (seit 1952).
- Aussagekraft der Daten hängt von ihrer Glaubwürdigkeit ab.
 - Amtliche Statistik muss unabhängig sein.
 - Keine „Wahrheit“, nur Einigung, wie man etwas misst.
 - Vertrauensverlust durch „Fake-News“-Rufe.
- Nur wenn Daten aktuell sind, werden sie für politische und wirtschaftliche Entscheidungen herangezogen.

Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit

Wo bleiben die verlässlichen Daten? Debakel um Ausschaffungszahlen

Eine verlässliche Statistik zur Umsetzung der Ausschaffungsinitiative liegt womöglich erst 2020 vor. Parlamentarier üben harsche Kritik – auch ausserhalb der SVP.

Tobias Bär
26.7.2018, 17:51 Uhr

Verlust von Vertrauen in
die amtliche Statistik
(Bsp. Schweiz)

Die Statistiker des Bundes gaben Anfang Juni ein denkbar schlechtes Bild ab: Zuerst publizierten sie die lange erwarteten Zahlen zu den Ausschaffungen straffälliger Ausländer für das Jahr 2017, worauf die SVP angesichts der Resultate bereits Gesetzesverschärfungen forderte. In der gleichen Woche wurde die Statistik zunächst korrigiert und dann zurückgezogen.

Verfügbarkeit und Kontinuität

4 16 später lesen

23. Januar 2018 | 08.04 Uhr

Von Geburten- bis Flüchtlingszahlen

Keine verlässlichen Daten – Statistikpanne trifft NRW

Düsseldorf. Weil das Statistische Bundesamt seine Methodik ändert und dabei Probleme entstanden, gibt es keine verlässlichen Daten über die Geburtenentwicklung in NRW. Auch die Zahlen zu Flüchtlingen sind unbrauchbar. **Von Kirsten Bialdiga**

Geburten über
Milupa-Studie
erfassen –
sinnvolle
Alternative zur
amtlichen
Statistik?

Relevanz von Daten für die Bundesregierung

- Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung
 - U. a. Haushaltsüberwachung, Steuerschätzung
 - Fokus auf gesamtwirtschaftlicher Entwicklung
 - Zeitnahe Verfügbarkeit
 - Geringe Fehler- und Revisionsanfälligkeit
 - Kenntnis der regionalen Entwicklungen
 - Repräsentativität und Verfügbarkeit auf kleinster räumlicher Ebene
- Evaluation von politischen Maßnahmen:
 - Ziel: Effektivität und Effizienz der Nutzung knapper Haushaltsmittel.
 - Beispiele: Evaluation von Mindestlohn, ehe- und familienbezogenen Leistungen oder Fördermaßnahmen.

Anforderungen an moderne Daten

- Lebensverhältnisse wirklichkeitsgetreu beschreiben
- Identifikation: Veränderungen und Wirkungszusammenhänge
- Statistische Daten sollten daher
 - zuverlässig und valide sein,
 - die Grundgesamtheit möglichst breit abdecken,
 - einen möglichst langen Zeitraum abdecken,
 - die Verknüpfung mit anderen Datenquellen ermöglichen.
- Amtliche Registerdaten sind häufig objektiver, zeitlich konsistenter und repräsentativer als (freiwillige) Befragungen
 - Befragungen bieten eine wertvolle Ergänzung.

Herausforderungen einer modernen Statistik

- Ziel: aussagekräftigere, bessere, schnellere Daten
 - Hohe zeitliche Frequenz
 - Große räumliche Abdeckung
 - Verknüpfung von Informationen
- Herausforderungen:
 - Effizienzgewinnen stehen häufig Umstellungskosten gegenüber.
 - Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit der Daten für die amtliche Statistik muss auf lange Sicht sichergestellt werden.
- Unabdingbare Nebenbedingung: Wahrung des Datenschutzes und der Geheimhaltung

Datenbereitstellung optimieren

- Statistischen Ämtern, Verwaltung und FDZ kommt entscheidende Rolle bei Verfügbarkeit zu.
 - Makro- und Mikrodaten, Befragungsdaten, administrative Daten
- Kooperation könnte Erhebungsaufwand reduzieren:
 - Verknüpfung von Daten verringert Mehrfacherhebungen.
 - Verwaltungsdaten ersetzen Primärerhebungen.
- Neue Erhebungswege verbessern Datenqualität:
 - Nutzung privater Daten .
 - Abrufen von Daten aus dem Internet.
 - BMWi unterstützt innovative Ansätze.

Datenzugang und Datenverknüpfung

- Neue Wege der Datenaufbereitung und –verknüpfung erweitern Analysemöglichkeiten
 - Weitere horizontale Verknüpfung (zwischen Datensätzen) wünschenswert.
 - Zeitliche Perspektive, d. h. Paneldimension, erweitern.
 - Zunehmend Anwendungsfälle für die Politikberatung.
- Durch Verknüpfung Aufwand reduzieren und gleichzeitig Informationslage verbessern!
- Datenerhebungs- und- Datenverknüpfungsansätze Herausforderung für Datenschutz und Gesetzgebung.

Digitalisierung und neue Daten

- Statistik kann von technischen Möglichkeiten profitieren.
- Digitalisierung: Datengrundlage verbessern und gleichzeitig Belastung durch Erhebung reduzieren.
- Innovative Nutzung von vorhandenen Datenquellen:
 - Scannerdaten, Mautdaten etc.
 - Webscraping
- Schlanke, effiziente Erhebungs- und Verarbeitungsprozesse:
 - Verknüpfung von Statistiken und Once-Only-Prinzip
 - Nutzung von Verwaltungsdaten
 - Automatisches Abrufen von Daten für die Statistik

Statistikpflichten als politischer Auftrag

- Politisches Ziel: Entlastung im Bereich Statistik
 - Koalitionsvertrag sieht neben BEG III Reduzierung von Statistikpflichten von Unternehmen vor.
 - Trotz geringer Bürokratiekosten der Statistik, scheinen sie ein hohes Maß an „gefühlten“ Bürokratiekosten auszumachen.
- Arbeitsgruppe zur Reduzierung von Statistikpflichten konstituiert am 12. September 2018
 - Teilnehmer: BMWi, weitere Bundesministerien, Wirtschaftsministerien der Ländern, Deutsche Bundesbank, Statistische Ämter, Normenkontrollrat.
 - Mehrere Sitzungen im aktuellen und kommenden Jahr.
 - Ziel: Konkrete Vorschläge bis Ende des Jahres 2019.

Entlastung durch Modernisierung

- Potenzial für Abbau von Statistiken nach mehreren Abbaurunden eher gering:
 - Verbliebene Statistiken häufig auf europäischer Ebene notwendig.
 - Weiterer Abbau würde teilweise zu signifikantem Informationsverlust führen.
- Fokus auf Modernisierung und Digitalisierung.
- Idee:
Datengrundlage verbessern bei gleichzeitig verringertem Erhebungsaufwand.

Modernisieren, Digitalisieren und Reduzieren

- Drei wesentliche Ideen zur Reduzierung der Belastung der Unternehmen:
 - Modernisieren: Aufbau einer modernen Registerlandschaft
 - Einheitliches Basisregister, Konsolidierung der Registerlandschaft mit Hilfe einer bundeseinheitlichen Wirtschaftsnummer
 - Digitalisieren: Nutzung von Digitalisierungspotenzialen
 - Automatisierungslösungen erleichtern Abfragen, Nutzung innovativer Datenquellen
 - Reduzieren: Verminderung von Auskunftspflichten
 - (Teil-)Abschaffung einzelner Statistiken, Verzicht auf konkrete Erhebungsmerkmale (Beachten von EU-Vorschriften und Datenqualität)

Effizienzgewinne durch registerbasierte Statistik

- Historisch bedingt ist deutsche Registerlandschaft dezentral und heterogen.
- „Basisregister“ könnte separate Register verknüpfen.
 - „Basisregister“ wird der Statistik vorgeschaltet.
- Angestoßen durch Gutachten von McKinsey im Auftrag des Normenkontrollrat.
- Herausforderung: Umstellungsaufwand ist erheblich!

Moderne Registerlandschaft

- Idee geht über Wirtschaftsstatistik hinaus:
 - Deutsche Registerlandschaft (z. B. Handelsregister, Melderegister, Personenstandsregister) soll perspektivisch weitgehend digital geführt und vernetzt werden.
 - Idee: Meldeaufwand und Kosten für Verwaltung und Bürger und Wirtschaft verringern; „One stop“-Prinzip.
 - Modernisierung erfolgt projektweise - bereits auf dem Weg.
 - Zensus 2021 bereits zu einem großen Teil registerbasiert.
 - Auch neue Register, bspw. Bildungsregister sind denkbar – erlaubt bildungsbereichsübergreifende Verlaufsstatistiken.

Mehrwert für Forschung und Wissenschaft

- Basisregister verknüpft viele bisher separat gehaltene Informationen.
 - Einheitliche Wirtschaftsnummer erleichtert dies.
- Primärer Nutzer des Basisregisters zunächst amtliche Statistik und registerführende Behörden.
- Unter entsprechenden rechtlichen Voraussetzungen Öffnung auch für Forschung und Wissenschaft.
- Wesentlicher erster Schritt zur besseren Nutzung der verfügbaren Datenquellen in Deutschland.

Einheitliche Wirtschaftsnummer

- Aktuell führen die meisten Behörden Datenbanken mit eigenen Identifikationsnummern.

Identifikationsnummern für Unternehmen in Deutschland

Für Unternehmen	Handelsregister	Aktenzeichen des Registergerichts (Handelsregisternummer)
	Sozialversicherung	Institutionskennziffer (IK) für Leistungserbringer gegenüber der Sozialversicherung
	Bundesagentur für Arbeit	Betriebsnummer
	Finanzamt	Wirtschaftsidentifikationsnummer (in der Einführung), Umsatzsteuer-ID (USt-IdNr.), Verbrauchssteuernummer und Steuer- nummer des lokalen Finanzamts
	Zoll	EORI-Nummer

Quelle: Gutachten des NKR (2017)

- Es gibt unterschiedliche Vorschläge zur Umsetzung der Idee.
 - Einigung steht noch aus!

Einheitliche Wirtschaftsnummer – eine Genese

- 2002 in Stadt Regensburg und Landkreis Neumarkt erprobt.
- Seit 2003 liegt die Einführung einer einheitlichen Wirtschaftsidentifikationsnummer (W-IdNr.) bei BMF.
 - W-IdNr. soll sich an der Umsatzsteuer-IdNr. orientieren.
 - Datenprobleme sollten bis Ende des Jahres 2014 gelöst, die Einführung der W-IdNr. im Jahr 2016 erfolgt sein.
 - Aktueller Stand: W-IdNr. abhängig von der Einführung eines Umsatzsteuerinformationsaustauschsystems (VIES_Neu),
 - „Beginn“ des Projekts „Einführung W-IdNr.“: 2019
- Im Ergebnis: Keine aus der Steuerverwaltung abgeleitete einheitliche Wirtschaftsnummer vor dem Jahr 2021.

Alternativen zur Umsatzsteuer-IdNr.

- Alternativen für eine einheitliche Identifikationsnummer:
 - Global Legal Entity Identifier (LEI)
 - Ableitung aus dem URS.
- LEI (Global Legal Entity Identifier):
 - Ursprung im Nachgang der Finanzmarktkrise.
 - Prinzipiell privatwirtschaftlich organisiert, betrieben von der „Global LEI Foundation“ (GLEIF) .
 - Bisher ist die Nutzung außerhalb des Finanzbereichs in Deutschland noch gering.

Wirtschaftsidentifikationsnummer-LEI

LEI ist mit Problemen behaftet:

- Einträge beziehen sich bisher nicht nur auf Unternehmen, sondern auch auf „Fonds“.
- Datenbank bisher inkompatibel mit dem heutigen Unternehmensregister
- Für Datennutzer ist der LEI kostenfrei, allerdings werden für die erstmalige Registrierung (ca. 100 Euro) sowie für die jährliche Validierung (ca. 50 Euro) Gebühren erhoben.
- Viele Anbieter, geringe Kostentransparenz.

Wirtschaftsidentifikationsnummer

Wie geht es weiter?

- Im Rahmen der Ressortübergreifenden Bund-Länder Arbeitsgruppe zur Reduktion der Statistikpflichten setzt sich BMWi für eine Beschleunigung des Prozesses ein.
- Weiteres Vorgehen:
 - Umsatzsteueridentifikationsnummer als einheitliche aufgrund zu langer Entwicklungszeit verwerfen.
 - Idee: Id.-Nr. aus dem Unternehmensregister (URS) nutzen.
 - Ziel: Deutliche Beschleunigung des Prozess.
- Statistisches Bundesamt arbeitet gemeinsam mit Deutscher Bundesbank an einem rasch umsetzbaren Konzept.

Moderne Datenerhebung – Beispiel Scannerdaten I

- Preiserfassung bislang weitgehend durch ca. 600 Preiserheber
 - 300.000 Einzelpreise monatlich warenkorbbasiert erfasst.
 - Seit einiger Zeit zusätzlich Web Scraping.
- Daten von Scannerkassen bieten Potential für effizientere und genauere Erhebung.
 - Repräsentativität der Preis- und Umsatzdaten auf kleinster räumlicher und sektoraler Ebene.
 - Möglichkeit, volatile und individualisierte Preise besser zu erfassen.

Moderne Datenerhebung – Scannerdaten II

- Einbeziehung von Scannerdaten in die Preis- und Umsatzmessung methodisch und technisch anspruchsvoll.
 - Extrem große Datenmengen.
 - Für Verbraucherpreisindizes zudem Zusammenführung mit anderen Preisinformation erforderlich.
- Andere Länder bereits weiter im Prozess, bspw. Norwegen, Niederlande, Dänemark oder Schweden.
- Pilotprojekt zur Erprobung der technischen Machbarkeit
 - Zunächst Fokus auf Konsumgüter (Nahrungsmittel etc.), da noch Großteils im stationären Handel.
 - Für breite Nutzung sind rechtliche, technische und personelle Voraussetzungen zu klären.

Weitere Möglichkeiten der modernen Datennutzung

- Erlauben eine detailliertere und dynamischere Darstellung der Gesellschaft.
- Einbindung in die amtliche Statistik ist eine Herausforderung.
- Beispiele
 - Web Scraping und Nutzung von Daten aus dem Internet
 - StBA: Preise, RWI: Immoscout
 - Mautdaten
 - Konjunkturindikator
 - Mobilfunkdaten
 - Erfassung von Pendlerströmen

Fazit und Ausblick

- Deutsche Statistik vor großen Herausforderungen.
- Ziel: im internationalen Vergleich hohen Standard erreichen und halten.
- Andere Länder teilweise deutlich weiter.
- BMWi setzt sich für eine Verbesserung der Datenqualität insbesondere durch Modernisierung ein.



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Die in diesem Dokument vertretenen Auffassungen geben die Meinung der Autoren wieder und entsprechen nicht notwendigerweise dem Standpunkt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.